Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 50

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Luzern. Stadt. Bezirkskonferenz. Am 28. November versammelte sich die stadtluzernische Primarlehrerschaft zur ersten Bezirkskonferenz. Im Einleitungsworte betonte H. Hr. Inspektor A. Hartmann die Wichtigkeit der Hauptfächer Rechnen und Sprache. In beiden Fächern holt der Schüler für das praktische Leben unentbehrliche Kenntnisse. Dann folgte ein kurzbündiges Referat von Herrn Lehrer J. Bregenzer über das Thema: „Zwei Wege und ein Ziel in Erziehung und Unterricht." An Hand mehrerer Beispiele zeigte der Referent die modernen Auswüchse häuslicher Pädagogik. Er verlangt frühe Gewöhnung zum Gehorsam. Die Schule muß der Schwäche und Nachsicht des Elternhauses konsequente Strenge und Festigkeit entgegenstellen. Auch im Unterricht wird nur in jenen Fächern Erfolg erzielt, wo System herrscht. Insbesondere bedarf der Sprachunterricht einer gründlichen Klärung, da eine Menge neuer Strömungen mancher Unsicherheit und Zerfahrenheit riefen. Das Leben stellt harte Anforderungen an den jungen Menschen. Für diese Willensprobe muß aber der Schüler erzogen werden, damit er sich selbst besiegen lernt.

Eine lebhafte Diskussion bewies, daß der Vortrag zum Nachdenken angeregt hatte. J. S.

— **Rothenburg.** Am 28. November tagten die Mitglieder der Konferenz Rothenburg im Schulhaus in der Sprengi. Zur Einleitung hielt Herr Kollege Lustenberger, Sprengi, eine Lehrübung in der Geographie. Er stellte sich die Aufgabe: „Die Berge auf der Karte." Nach trefflichen einleitenden Bemerkungen, wobei er auch die Mängel des heutigen Realbuches streifte, zeigte er, wie er auf Grund wohldurchdachter Veranschaulichung die Kinder einführe in das Kurvenlesen auf der Karte. Ausgehend vom Sandrelief (für die Mittelstufe), fortschreitend zum eigentlichen Relief zeigte er, daß letzteres für ein gründliches Verständnis der Karte unentbehrlich ist. H. Hr. Inspektor V. Ambühl, Eschenbach, spürte den Quellen unserer Kraft für die hohe Erzieherarbeit nach und versuchte, seine Schutzbefohlenen für die Weiterbildung anzuspornen. Die erste Quelle aber ist die der hl. Religion. Erzieher, benütze daher die Morgenstunde, um Schutz und Hilfe von oben zu erflehen!

Herr Lehrer R. Steger sprach über psychopathische Zustände im Kindesalter. Ausgehend von den angeborenen Krankheitserscheinungen, zeigte er, wie durch die sogenannte blinde oder Affenliebe kurzsichtiger Eltern hauptsächlich dem geweckten Kinde vom zartesten Alter an solche seelische Krankheitszustände geradezu anerzogen werden. Als überzeugter Abstinent ersuchte der Herr Referent auch die „Nicht-Abstinenten" in Zukunft mit vermehrter Kraft das Krebsübel (Trunksucht) zu bekämpfen, damit wenigstens einem großen Schädling der Menschheit die Axt an die Wurzel gelegt würde. H.

Uri. Dem kürzlich erschienenen Rechenschaftsbericht des h. Erziehungsrates pro 1920 und 1921 entnehmen wir folgendes. Betr. Bundessubventionen für das Schulwesen: 50% der Bundessubventionen fallen seit 1920 an die Lehrerbesoldungen, 40% an die Schulhausbauten und 10% an die Lehreralterskasse. Sie ergaben pro 1920 und 1921 (in beiden Jahren gleich): An Lehrerbesoldungen Fr. 8845.20; an Schulhausbauten Fr. 7076.16; an Lehrerpensionskasse Fr. 1769.04; total Fr. 17,690.40. — Aus der Lehrerpensionskasse erhielten 1920 vier pensionierte Lehrer 3330 Fr. und 1921 drei Lehrer 2300 Fr. Stipendien wurden ausgeteilt: 1920 an 1 Student der Philosophie 150 Fr., an 20 Gymnasiasten und Realisten 1000 Fr.; 1921 an 1 Student der Chemie 100 Fr., an 1 Student der Theologie 350 Fr., an 3 Philosophen 400 Fr., an 1 Lehramtskandidat 100 Fr. und an 20 Gymnasiasten 1230 Fr.

An die Konferenzen des urnerischen Lehrervereins leistete der h. Erziehungsrat 1920 für 4 Konferenzen 300 Fr., 1921 für 5 Konferenzen 350 Fr. An 9 Lehrer wurden für Besuch von Turnkursen 664 Fr. verabfolgt.

— **Collegium Carl Borromäus.** Statistisches. Im Jahre 1919/20 und 1920/21 waren an der Schule 18 Lehrer tätig, von denen 10 Mitglieder des Klosters Mariastein-St. Gallus (Bregenz) sind, 1 Lehrer aus der Abtei Maria Laach, 1 Pater aus dem löbl. Stift Einsiedeln und 6 weltliche Professoren.

Schülerfrequenz:	1919/20	1920/21
Deutscher Vorkurs	13	8
Französischer Vorkurs	19	15
Real	69	90
Gymnasium	98	91
	199	204

— **Lehrerverein.** Die aktive Lehrerschaft des Kantons Uri tagte Donnerstag, den 29. November, nachmittags im Collegium „Carl Borromäus" in Altdorf, wo sie überaus wohlwollend und gastfreundlich empfangen wurde.

H. Hr. Rektor Dr. Bonifatius Huber hielt ein sehr gediegenes Referat über „Drahtlose Telegraphie". An Hand von zahlreichen praktischen Versuchen, von entworfenen Zeichnungen auf Blättern und Skizzen an der Wandtafel wurde uns meisterhaft anschaulich die Erfindung und die geschichtliche Entwicklung der drahtlosen Telegraphie vor Augen geführt. Das Collegium besitzt eine guteingerichtete Empfangsstation für drahtlose Uebermittlung, und so fanden wir denn auch Gelegenheit, das „Düten" einer drahtlosen Depesche von Herzogenbuchsee her (Morsealphabet) und etwas später sogar ein flottes Baritonsolo von einer gleicheingestimmten Sendestation in Berlin durch das Hörrohr zu vernehmen.

Nach Erledigung einiger interner Vereinsgeschäfte machten wir unter sachkundiger Leitung einen Rundgang durch die sehr reichhaltige Natura-

liensammlung des Collegiums, die mit viel Liebe und Sachkenntnis und großer Sorgfalt gruppiert ist.

So gestaltete sich der schulfreie Nachmittag recht lehr- und genußreich. Dem H. Hrn. Rektor und den betr. Herren Professoren des Collegiums gebührt nochmals ein herzliches Dankeswort! F. Tsch.

Schwyz. Am 1. Dezember starb in Einsiedeln im Alter von 82 Jahren Herr alt Sek.-Lehrer Eduard Kälin, viele Jahre eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen. Der Verstorbene war bis letzten Frühling noch im Schuldienste tätig, zuletzt noch als Fortbildungslehrer. R. I. P.

— **Einsiedeln.** † Stiftsabt Dr. Thomas Bossart. Am 7. Dezember starb nach langer Krankheit der Stiftsabt des Klosters Einsiedeln, Sr. Gnaden Dr. Thomas Bossart, im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war gebürtig aus Altishofen (Luzern), besuchte dort die Volksschulen und nachher die Stiftsschule in Einsiedeln und wurde 1884 zum Priester geweiht, 1895 zum Dekan und 1905 zum Abt des Klosters Einsiedeln gewählt. Er war Präsident der Schweizerischen Benediktinerkongregation und wäre vor 10 Jahren zum Abtprimas aller Benediktiner gewählt worden, wenn er die Wahl angenommen hätte. Unter ihm ist in den Jahren 1910 und 1914 die berühmt gewordene Renovation von Chor und Schiff der Klosterkirche von Einsiedeln ausgeführt worden.

Er war auch ein hervorragender Schulmann und wirkte längere Zeit als Professor an der Stiftsschule. Den „Pädagogischen Blättern" und der „Schweizer-Schule" brachte er stets das größte Wohlwollen entgegen. Gottes reicher Lohn seinem edlen Wirken!

Solothurn. Am 2. Dezember referierte Herr Bezirkslehrer Jg. Fürst anläßlich einer großen Volksversammlung in Niedergösgen über die solothurnische Schulfrage. In Uebereinstimmung mit allen aufrechten Katholiken kam der Redner zum Schluß, der Kanton Solothurn dürfe stolz darauf sein, das rückständigste aller Schulgesetze zu besitzen, dem die katholischen Eltern und Erzieher um so entschiedener die Forderung auf die konfessionelle Schule entgegenstellen müssen.

Baselland. (Korr.) Der „Birswächter", der ab und zu das Schulgelände von Baselland ableuchtet, hat sich vor einigen Wochen die Freiheit genommen, über eine öffentliche Angelegenheit, nämlich die Kantonalkonferenz, die ziemlich stark vom Lehrerverein Baselland beeinflußt ist, in der Tagespresse, anstatt Fachpresse, Bericht zu erstatten und darin den treibenden Kräften etwas nachzugehen. Darauf flogen Schüsse von links und rechts durch diejenigen, welche eben im Lehrerverein einkorporiert sind. Es erschien u. a. auch ein leidenschaftlicher Artikel des Präsidenten dieses Vereins im Verbandsblatt. Charta non erubescit (ein Brief errötet nicht) und so ist denn der durch Fr. B. und sein Blatt geächtete S. wohlgemut an der Kantonalkonferenz vom 4. Dezember erschienen und hat seinen Standpunkt dort in zwei Sätzen unmaskiert öffentlich erklärt. Der Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitung" ist schließlich inzwischen noch folgende Zuschrift übersandt worden:

„Ermuntert durch die Kollegen, von denen ich anläßlich der letzten Kantonalkonferenz gesprächsweise vernommen hatte, sie hätten denn doch eine Erklärung meinerseits auf die in Nr. 47 der „S. L.-Z." erschienene, ziemlich leidenschaftliche Korrespondenz Fr. B. erwartet, möchte ich Sie hiemit höflich ersuchen, beigeschlossenes Eingesandt in einer der beiden nächsten Nummern der „Schweiz. Lehrerzeitung" aufzunehmen. Hochachtend zeichnet inzwischen

(Folgt Erklärung.) K. Sauter.

St. Gallen. Die Schulgenossen von Schmerikon haben einen schönen Akt der Dankbarkeit an ihrer während 37 Jahren als treue Arbeitslehrerin wirkenden Frl. Karolina Keller begangen; da sie nun alters- und gesundheitshalber zurückgetreten ist, wurde ihr eine jährliche Gemeindepension von Fr. 600.— beschlossen. — Der Fonds für ein neues Schulhaus in hier ist auf Fr. 92,869 angewachsen; Vermehrung im letzten Jahr um Fr. 14,000.—. Im Verlage des kath. Lehrerinnenvereins des Kantons St. Gallen ist eine von HH. Rektor J. Böni verfaßte Gedenkschrift über † Kanonikus J. B. Jung erschienen. Der Verstorbene war viele Jahre lang Ehrenpräses dieses verdienstvollen Vereins. — Ragaz reduzierte die Lehrereinkommen um je Fr. 200, übernahm aber den vollen Beitrag an die Versicherungskasse. — Rorschach dekretierte für Bekleidung armer Schulkinder Fr. 1500, lehnte dagegen eine Beschneidung der Ausgaben für die Knabenhandarbeit und die Ortskolonie mit geringem Mehr ab.

— # **„Weshalb und in welchem Umfange soll sich der Berufserzieher mit Tiefenpädagogik befassen"**, war das interessante Thema, das Hr. Dr. O. Pfister, Pfarrer, Zürich, letzthin in der Bezirkskonferenz St. Gallen behandelte. Wie man sich auch zur Psychoanalyse stellen mag, dem Vortragenden muß zugestanden werden, daß er die sehr schwierige Materie ohne Ueberschwenglichkeit und objektiv zu behandeln suchte. Er machte die Lehrerschaft mit dem Wesen, der Notwendigkeit und dem Umfange der Tiefenpädagogik bekannt. Die Urteile über letztere gehen weit auseinander, dort geschworene Gegner — hier übereifrige Freunde! Die Tiefenpädagogik zieht jene psychischen Mächte, die durch Verdrängung dem Bewußtsein entzogen wurden, wieder hervor. Die alte Psychologie sprach zwar auch vom Unbewußten, behandelte es aber als Nacht; es tritt dem sittlichen Erkennen störend in den Weg. Die Psychoanalyse ist nun bemüht, dieses Vergessen wieder ins Bewußtsein zurückzubringen. Bedeutung mancher Träume! Der Redner räumte ein, daß man der Psychoanalyse viel den Vorwurf mache, sie habe es nur mit dem Sexuellen zu tun. Er erläuterte aber, daß ihr Begründer, Nervenarzt Sigmund Freud in Wien, unter sexuell das gesamte Liebesleben verstehe, die Geschlechtsliebe also nur ein Teil derselben sei. Die Psychoanalyse verfolgt alle Triebe, die divergierend ins Seelenleben eingewirkt haben. Lohn und Strafe, Beispiel und Lehre allein sind nicht imstande, ganze Erziehungsarbeit zu leisten, auch auf

das Unterbewußte muß Rücksicht genommen werden. Jeder Erzieher sollte sich bestreben, ein Analytiker zu sein! aber er kann es erst, wenn er selbst analysiert ist. Schwere Fälle gehören in die Hand des Arztes. Liebe zu pflegen, sei das herrlichste Ideal des Lehrers. Und um dies zu erreichen, müsse in unsere Schulstuben wieder mehr Jesusgeist! — Die anregende Diskussion wurde vorerst von einem Primarlehrer benutzt, der warnte, für jeden Mißerfolg die Analyse verantwortlich zu machen; der Direktor eines Landerziehungsheimes erblickte in der Tiefenpädagogik ein Plus in der pädagogischen Wissenschaft, während ein praktischer Arzt die psychoanalytische Behandlung mancher Kranken befürwortete. — Hr. Seitz, Kreis O, unterstrich, daß die Psychoanalyse keine neue Weltanschauung und Ethik bedeute. Sie ist eine Methode, die ihre Wandlungen durchmacht; die bisherige Höhenpsychologie verbiete die Tiefenpsychologie nicht.

— Der Katholische Erziehungsverein Wil versammelte sich unter Beteiligung einer wackern Schar von Vätern, Müttern und Erziehern am vergangenen Sonntag in Oberbüren; Herr Lehrer Nigg, Wil, leitete sie. Ein von Frl. Wüest, Lehrerin sinnvoll vorgetragenes Gedicht „Des Kindes Bitte" leitete über zum Tagesreferat von H. Hrn. Pfarr-Resignat Meßmer, Wagen über „Die Erziehung unserer Jugend zur wahren und freudigen Opferwilligkeit." Soll die heutige junge Generation gesunden, so muß sie 1. eine fromme Opfergesinnung zu Gott adeln, 2. eine liebevolle Opfergesinnung gegen die Mitmenschen beseelen und 3. eine opferfreudige Gesinnung in bezug auf die Selbstüberwindung auszeichnen. Drei klaffende Wunden der Jetztzeit sind: Alkohol, Nikotin und Erotik. Nicht oben hinaus in Schulung und Berufswahl, aber nach oben zu edler Herzensgesinnung und Charakterfestigkeit! Die gedankenreichen Ausführungen fanden ein dankbares Echo. — Für den verstorbenen Herrn Vorsteher Bächtiger wurde H. Hr. Pfr. Schönenberger, Oberbüren, in die Kommission gewählt; über den Stand der Klasse berichtete Hr. Stadtschreiber Elser. Das eindringliche Schlußwort hielt der Pfarrherr des Versammlungsortes.

—r.

Wallis. An unsere ☛ **obligatorischen** Abonnenten im Oberwallis. Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungsschein für das Jahr 1924 beigelegt, und zwar der ganzen Auflage, weil dadurch die Spedition vereinfacht wurde. Wir bitten aber unsere obligatorischen Abonnenten im Oberwallis, von diesem Scheine keinen Gebrauch zu machen, da die Einzahlung der Abonnementsbeträge für sie wie bisher gesamthaft erfolgt. Dadurch werden unliebsame Kollisionen vermieden. — Die übrigen Abonnenten im Wallis dagegen wollen den Einzahlungsschein rechtzeitig benützen, weil sie sich und dem Verlage dadurch unnötige Spesen und Arbeit ersparen.

Verlag der „Schweizer-Schule":
Akt.-Ges. Verlag Otto Walter, Olten.

Bücherschau.

Belletristik.

Das Jüngferlein von Avalon. Die Geschichte einer Jugend, erzählt von Angelika Harten. Einschaltbilder von M. Annen. Buchschmuck von Mock u. Weiland. — Benziger u. Co. A. G., Einsiedeln, 1922 (Der „Wildrosenzeit" 8. Band).

Die Verfasserin, vielen bekannt unter dem Namen R. Fabri de Fabris, schildert hier die Erlebnisse einer Tochter aus dem Eifelgebiet, die wohl eine glückliche Jugend verlebte, aber auch einen ernsten innern Lebenskampf zu bestehen hatte, der sie zum Siege führte. Der Borromäusverein, der bedeutendste katholische Bücherverein Deutschlands, hat dieses Werk mit einem besondern Preise bedacht. — Das Buch eignet sich besonders auch für Geschenkzwecke (erwachsene Töchter) und für Volksbibliotheken.

J. T.

Das Geschichtenmännchen, von Lina David. Buchschmuck von Aug. Aeppli. — Art. Institut Orell Füßli, Zürich, 1922.

Eine Sammlung von 18 kleinen Erzählungen, wovon aber nicht alle sich für katholische Kinder eignen.

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen mußten wegen Mangel an Raum auf nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um Entschuldigung.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.